

**Werthmann-Heyne-Stiftung
Denkmal & Skulpturengarten
60 Jahre Künstlergarten**

Friederich Werthmann 1963 im Garten
mit der Arbeit „Entelechie I“
(WVZ 59, Museum of Modern Art Dublin)
Foto: Erhard Wehrmann



Hinter dem Ehemaligen Landgericht Kreuzberg erstreckt sich über etwa 100 Meter der seit 2013 denkmalgeschützte Garten. Das Geländeprofil steigt mittig zu einem leichten Hügel an, er könnte der „Kreuzberg“ des Ortsnamens sein.

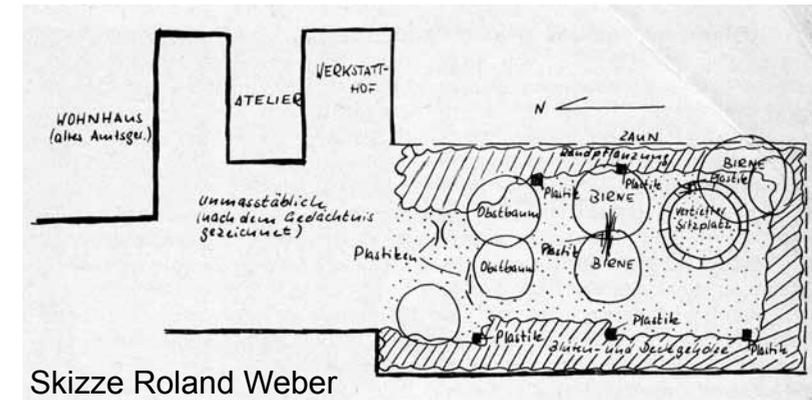


Beim Erwerb des Ehemaligen Landgerichts war das Grundstück ein verwildertes Gartenland mit Schuppen und Verschlägen, mit Obstbäumen, Gemüseanbau und Hühnern und Gänsen.

Fotos: unbekannt



Mit Unterstützung des Landschaftsarchitekten Roland Weber (1909 - 1997) gestaltete Friederich Werthmann den verwilderten Nutzgarten in einen parkähnlichen Skulpturengarten.



Eine Allee aus Obstbäumen führte zu einem von Roland Weber entworfenen Sitzring, der in den Folgejahren viele Gesprächsrunden sah.



Besuch aus Paris: v.l. der Maler Frédéric Benrath, der Kunstkritiker Julien Alvard, Susanne Benrath.
Fotos: Maren Heyne



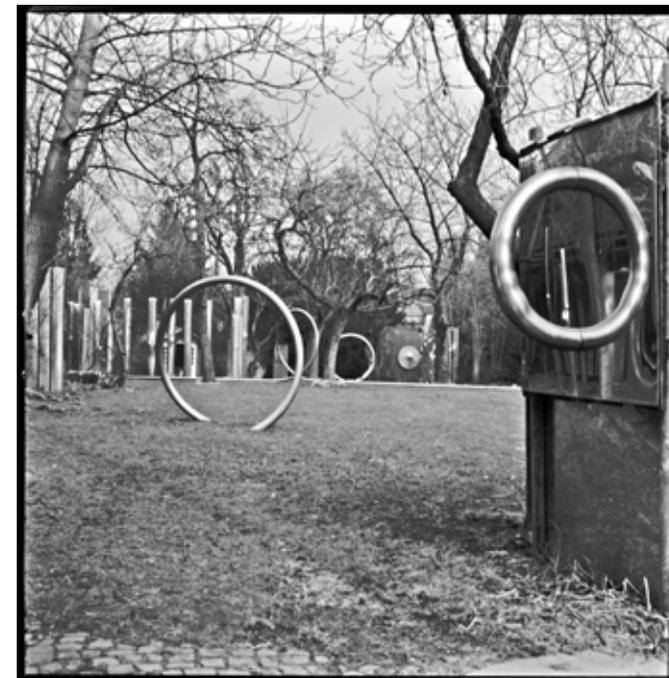
Haus und Werkstatt 1964
Im Hof steht der gerade entstandene
„Kugelbrunnen“.
Foto: Maren Heyne



2018 wurde der Brunnen nach einer
Umbauphase auf dem Düsseldorfer
Martin-Luther-Platz neu installiert.
Foto: Hartmut Witte



Der Garten war Wirkungsort des Künstlers, hier wurde gearbeitet, die Werke auf- und ausgestellt.



links:

„Dyna-Filo“ (WVZ 427) von 1977
Privatbesitz

„Dyna.Cuscione“ (WVZ 425) von 1977
Privatbesitz

„Nekrolog“ (WVZ 106) von 1962
„Dynagonale“ (WVZ 456) von 1978
Fotos: Maren Heyne

Hier präsentierte Friederich Werthmann seine Werke interessierten Sammlern, Auftraggebern, Museen und Galeristen.
Foto: Maren Heyne, unten: unbekannt





Besuch aus Osnabrück im Künstlergarten wegen der Arbeit „Kern“ (WVZ 183), links Friederich Werthmann
Foto: E. Harms 1965

Die Skulptur „Kern“ an ihrem Aufstellungsort an der Universität Osnabrück, Friederich Werthmann bei der Arbeit am „Kern“.
Fotos: Maren Heyne





Der Garten bot ausreichend Platz für die Realisierung auch größerer Projekte.
Fotos: Maren Heyne



Montage der vier Meter hohen
„Hommage à Mercator“
Fotos: Maren Heyne



Blick in den Garten 1979

Rechts die Arbeiten
„Dividorizzonte“ (WVZ 369) von 1975
und
„Dyna-Boff“ (WVZ 384) von 1976
Privatbesitz
Foto: Maren Heyne



1979
Die „Steelhenge“ arrangiert um den Sitzkreis.
Fotos: Maren Heyne



In den 1970er Jahren rückte die den Garten umgebende Bebauung immer näher und in den 1980er Jahren wurde sie immer höher - auch gegen das Baurecht.

Der Garten verlor an Privatheit und wurde immer einsehbarer. Um 1984 begegnete Friederich Werthmann dem mit der Anhebung des Daches der Pferdestalls (links), mit Sichtschutz-Konstruktionen und dem Anpflanzen vor allem von Efeu, Knöterich und Kirschlorbeer.

Fotos: Maren Heyne, Hartmut Witte (oben)



Bis in die 2000er Jahre entstand so ein fast verwunschenes Idyll - rundherum meterhoch und einige Meter tief zugewachsen. In dieser grünen Wand verschwanden nach und nach die meisten Skulpturen.

Fotos: Hartmut Witte

